



Abb. 137. Johann Georg Stengg: Fassade der Barmherzigenkirche.

Aufgabe zu tragen und zu stützen, als zu beleben und zu gefallen, in Wolfsberg freilich mußte er auf all das verzichten, weil es hier darum ging, dem Erdschub durch

Das elegante Profil der Kirchtürme der Barmherzigen und zu Wolfsberg hatte zur Folge, daß J. G. Stengg sozusagen zum Turmbauspezialisten aufrückte. Er „setzte“ solche 1743 zu Straßgang (Bild 136), 1746 in Hl. Kreuz am Waasen und 1747 in Graz-St. Leonhard (Gotische Kirchen Tafel 72), wahrscheinlich auch 1742 zu Fernitz. Der Straßganger Turm fällt durch seine gedrungene, breitausladende Form auf — er hat eben ein geräumiges romanisches Chorquadrat zu überdecken. Im Pfarrhof Schwaberg baute er 1736 einen Kaplans- trakt, in der Leechkirche 1744 eine Gruft, für das Rathaus Ehrenhausen machte er 1747 einen „Riß“, was er bei den Dominikanerinnen, von denen er die stattliche Summe von 3256 fl erhielt, baute, ist schwer zu erfahren, weil die eigenhändige Quittung kein Datum trägt. Am Bau des ersten Grazer Opernhauses war er 1749 zum mindesten maßgebend beteiligt. Letzterwiesene Leistung: Für den Kalvarienberg zu Hl. Kreuz a. W. 1750 um 1104 fl Anlagen „zur Creuz Säulen und Kreuzigung Cristi“.

Zur Frage der Stilbeziehung Andreas und Johann Georg Stengg nur etliche Hinweise. Allgemein gesagt: Übergang vom Hochbarock zum Rokoko. Türme: Der Vater gab zu Mariatrost dem Turmhelm noch einen geradlinigen Mauerabschluß, der Sohn wölbte — schon der Uhren wegen — den Mauersaum in den Helm, gab ihm ein reichgestuftes Kompositgebälk und schuf so einen höchst malerischen Untersatz des Helmes. Fassade: Auch in Mariatrost gibt es reichliche Ornamentik, allein diese unterstreicht nur sozusagen die logischen Baulinien, bei der Barmherzigenkirche (Bild 137) vervielfältigen sich auch diese und die vorgesetzten Rundpfeiler haben nicht sosehr die